

Barbara Pfister, Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion

Vor knapp einem Jahr ist die SPD mit Oberbürgermeister Florian Janik bei den Kommunalwahlen mit dem Ziel angetreten, die Stadt für Alle zu verwirklichen und weiter nachhaltig zu entwickeln. Wir stehen für die Verknüpfung von sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe mit Umwelt- und Klimaschutz und einer fortschrittlichen Stadtentwicklung - das ist seit den siebziger Jahren das Markenzeichen der SPD in der Erlanger Kommunalpolitik. Der Haushaltsentwurf des Kämmerers bildet diese übergeordneten Ziele deutlich ab - beruht er doch auf den inhaltlichen Beschlüssen der letzten Jahre.

Wir alle hatten uns darauf eingestellt, dass die Haushaltsberatungen 2021 anders verlaufen würden: Es ist der erste Haushalt nach Vorliegen des Gutachtens zu den wichtigsten Handlungsfeldern des Klimaschutzes und zugleich der erste Haushalt mit einer neuen Stadtratsmehrheit. Das Zusammentreffen der Klimakrise mit zwei weiteren Krisen jedoch konnte in dieser Form vor einem Jahr niemand vorhersehen. Die Corona-Pandemie stellt uns vor ungeheure Herausforderungen, sie verstärkt Ungleichheit und ungerechte Lastenverteilung. Die Angriffe von Rechts auf die Demokratie in unserem Land, der Verlust des Vertrauens einer großen Minderheit in Wissenschaft und staatliche Institutionen sind verstörend. Wir müssen die Frage beantworten, wie unsere Gesellschaft unter den erheblichen Einschränkungen von persönlicher Begegnung wie von Möglichkeiten zu öffentlichen Debatten und angesichts von existenziellen Bedrohungen im physischen wie im wirtschaftlichen Sinn bestehen kann - und was wir den immer gewaltsameren Versuchen der Rechtsextremen, unsere Demokratie zu zerstören, entgegensetzen können. Christian Bangel schreibt in der *ZEIT* zu den jüngsten Ereignissen in den USA: „Das ist die Möglichkeit, den rechtsradikalen Vormarsch zu beenden: eine offenere Gesellschaft, die nicht ständig auf das rechte Geschrei hört, sondern wirklich daran arbeitet, allen Teilhabe zu ermöglichen. Die Demokratie selbst, in ihrem eigentlichen Sinne, als Beschützerin aller Minderheiten, ist das beste Rezept gegen das, was jetzt in Washington geschehen ist. Dort wie hier.“ An diesem Ziel müssen wir auch in der Kommune unser Handeln ausrichten.

Zugleich bestätigt Corona in eindrucksvoller Weise die zentrale Bedeutung der öffentlichen Daseinsvorsorge und funktionierender staatlicher, gerade auch kommunaler Strukturen zur Bewältigung der Pandemie und ihrer Folgen: Marktmechanismen können diese Aufgaben weder in zufriedenstellender noch in sozial gerechter Weise übernehmen! Wir haben das Glück, in einem Land zu leben, dessen öffentliche Infrastruktur und dessen öffentlicher Dienst trotz mehrerer Sparrunden dafür stark genug sind – mit den Kommunen an vorderster Front. Daher sind wir zugleich zutiefst dankbar für das enorme Engagement der Stadtspitze, der städtischen Mitarbeiter*innen und zahlreicher Verbände und Ehrenamtlicher, die uns allen helfen, diese sehr schwierige Situation so gut wie möglich zu überstehen. Auch das verantwortungsvolle und solidarische Verhalten der großen Mehrheit der Menschen in unserer Stadt stimmt uns für die Zukunft optimistisch. Doch es übersteigt bei weitem die Handlungsmöglichkeiten der Kommune, die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Krise aufzufangen. Hier geht es vor allem darum, Probleme zu benennen, Informationen allen zugänglich zu machen und Leistungen

zuverlässig anzubieten. Dies tut die Stadt Erlangen in hervorragender Weise. Mit einem Maßnahmenpaket zur Stärkung des Einzelhandels und der Ausweitung der Freiflächennutzung für die Gastronomie u. a. haben wir zumindest einen gewissen Beitrag zur Milderung der Krisenauswirkungen geleistet.

Die Bekämpfung von Armut und Benachteiligungen, der Einsatz für eine tolerante und aufgeschlossene Stadt, für das Erleben von Gemeinschaft und Vielfalt im öffentlichen Raum sind durch die Pandemie noch wichtiger geworden. Zugleich ist es unsere Aufgabe, durch den offenen Austausch mit den Menschen in unserer Stadt die Akzeptanz für die Veränderungen zum Schutz des Klimas zu fördern und den Klima-Aufbruch als positives Projekt für unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten. Wenn es uns nicht gelingt, Tendenzen der sozialen Spaltung zurückzudrängen und möglichst vielen Menschen aus unterschiedlichsten Gruppen Teilhabe und Mitgestaltung zu ermöglichen, werden wir unser Ziel einer klimaneutralen Stadt nicht erreichen. Echte Nachhaltigkeit lässt sich allein durch die Verengung auf umwelt-, energie- und verkehrspolitische Ziele nicht umsetzen, sondern nur mit einem umfassenden Ansatz im Sinne der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen.

Erlangen steht finanzpolitisch in diesem Jahr nach wie vor hervorragend da. Dadurch können wir umfangreiche Investitionen in Höhe von 56 Millionen Euro tätigen: für den Ausbau der Kitas, die Fortführung der Schulsanierungen, das Ganztagsprogramm in den Grundschulen und den Campus Berufliche Bildung, KUBIC und BBGZ, die Stärkung von klimaschonender Energie und den Ausbau der Radwege, für das Zukunftsprojekt Stadt-Umland-Bahn, eine bessere Infrastruktur für Soziokultur und Sport in den Stadtteilen und den Umwelt- und Naturschutz. Der Umbau des Zollhausplatzes, für den wir uns von Beginn an eingesetzt haben und der unter äußerst gelungener Beteiligung der Bürger*innen konzipiert wurde, wird auf Antrag unserer Fraktion ab diesem Jahr umgesetzt.

Der hohe Stellenwert des Klima-Aufbruchs ist im Bereich der Investitionen auch an weiteren Projekten klar erkennbar: Insbesondere bei den Mitteln für private Energiesparmaßnahmen, die wir erheblich aufgestockt haben, oder den auf unseren Antrag erheblich angehobenen Mitteln für den Ausbau von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden. Die neue Mehrheit in diesem Stadtrat kann also sehr selbstbewusst auf ihr großes Engagement für den Klimaschutz verweisen, auch wenn zu erwarten ist, dass heute andere in diesem Stadtrat versuchen werden, dies in Abrede zu stellen: Wir sind zuversichtlich, dass ihnen dies angesichts dieser eindeutigen Zahlen und Fakten nicht gelingen wird – zumal die Stadt Erlangen seit vielen Jahren beachtliche Erfolge im Umwelt- und Klimaschutz erzielt hat.

Versuche, die wegweisende Politik der Stadt für den Klimaschutz kleinzureden, werden umso weniger verfangen, als sich auch an den Budgets der Ämter, den städtischen Zuschüssen in diesem Bereich und den erfolgreichen Anträgen der SPD ablesen lässt, wie hoch wir den Klima-Aufbruch gewichten. Der Schwerpunkt unserer Anträge liegt hier auf dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit, um gerade auch diejenigen in unserer Stadt beim Thema Klima einzubeziehen, die dazu bisher weniger Zugang gefunden haben. Bereits im vergangenen Jahr haben wir Mittel für die Bürgerbeteiligung zum Klimaschutz beantragt, deren Umsetzung jetzt ansteht. Die Verknüpfung von sozialpolitischen Zielen und Klimaschutz zeigt sich exemplarisch an

unserem Antrag zum Ersatz von Elektrogeräten mit hohem Stromverbrauch für Menschen mit niedrigen Einkommen.

Bei alledem behalten wir die übrigen Themen der Stadtgesellschaft und -politik im Blick und setzen hier sozialdemokratische Akzente. Kultur sowie Jugendarbeit sind in diesen Zeiten wichtiger denn je für eine lebendige Stadt, für Austausch, Kreativität und sozialen Zusammenhalt. Dies stärken wir z. B. mit Anträgen zur besseren Ausstattung der Schulen in der Pandemie und für das geplante inklusive Zirkusprojekt des Stadtjugendrings, das auf unseren Vorschlag für ErlangenPass-berechtigte Kinder und Jugendliche deutlich vergünstigt angeboten wird. Mit einem neuen regionalen Festival setzen wir in der durch Corona gebeutelten lokalen Szene ein positives Signal, wir unterstützen partizipative Ansätze des Theaters durch die Fortführung des Projekts Bürgerbühne und die begonnene inklusive Weiterentwicklung des Stadtmuseums. Die Stadtteilzentren sollen im Sinne von Nachhaltigkeit die Möglichkeit zum Tauschen und Verschenken von Gebrauchsgegenständen bieten. Den öffentlichen Raum fördern wir durch weitere Street-Art sowie ein dezentrales Kunstprojekt, das von den Bürger*innen vor Ort aktiv mitgestaltet werden soll. Als herausragende sozialpolitische Impulse der SPD möchte ich einen unserer wesentlichen Punkte im Kommunalwahlkampf nennen: die Weiterentwicklung des ErlangenPasses zu einem ErlangenPassPlus, der mehr Menschen einbeziehen wird. Im Bereich der kommunalen Arbeitsmarktpolitik haben wir in diesem Jahr mit einem Antrag und entsprechenden Haushaltsmitteln den Schwerpunkt auf ein Projekt zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung gelegt, die auf dem Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind.

Die SPD-Fraktion bekennt sich in besonderem Maße zu einer aktiven Gleichstellungspolitik in der Verwaltung wie in der Stadt. Die Folgen der Pandemie führen uns erneut vor Augen, wie stark Frauen im Erwerbsleben wie in der Arbeitsteilung in der Familie benachteiligt werden und wie sehr sich dies in Krisensituationen verschärft. Um diese Benachteiligungen abzubauen und um sicherzustellen, dass die Stadt bei Themen wie Klimaschutz und Stadtentwicklung systematisch auch die Sichtweisen von Frauen einbezieht, haben wir die personelle Aufstockung der Gleichstellungsstelle und ihres Budgets durchgesetzt. Toleranz und Vielfalt fördern wir u. a. durch ein Projekt zur Migrationsgeschichte im Stadtteil und die Ausstellung „We are part of culture“ (zum Bereich LGBTIQ).

Ob Klima-Aufbruch, wichtige Investitionsprojekte und Stadtentwicklung, die Weiterentwicklung der kulturellen und sportlichen Angebote oder Maßnahmen zur Stärkung von Teilhabe und Beteiligung – all dies lässt sich nur verwirklichen, wenn die Stadtverwaltung ausreichend mit Personal ausgestattet ist. Mit der CSU-Fraktion als unserem Kooperationspartner ist es gelungen, 2021 ein deutlich höheres Finanzvolumen für neue Stellen zur Verfügung zu stellen. Dennoch können wir – auch mit Blick auf die sehr hohe Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – aus zwei Gründen damit nicht zufrieden sein. Zum einen, weil angesichts zusätzlicher Aufgaben und einer wachsenden Stadt Bedarf an einem wesentlich höheren Stellenplanvolumen von mindestens 3,5 Millionen besteht. Die strukturell mangelhafte Finanzausstattung der Kommunen lässt es jedoch mit Blick auf unsere künftige finanzielle Handlungsfreiheit nicht zu, diesen Schritt zu gehen. Zum anderen jedoch würden wir, könnten wir als SPD allein entscheiden, im Bereich

des Klimaschutzes in diesem Jahr zumindest 1 – 2 Stellen zusätzlich schaffen. Wir bedauern ausdrücklich, dass wir damit trotz sehr stichhaltiger Begründungen bei unserem Kooperationspartner nicht auf Verständnis gestoßen sind. In den kommenden Jahren muss aus unserer Sicht hier dringend nachgebessert werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Wochen der Haushaltsberatungen haben erneut gezeigt, dass unsere Diskussionen in den Ausschüssen allgemein von aufrichtigem Interesse an der Sache und auch den Positionen und Vorschlägen anderer Fraktionen und Gruppierungen geprägt sind. Ablesbar ist das daran, dass eine Reihe ihrer Anträge beschlossen wurde. Damit führen wir auch in dieser Wahlperiode den traditionell konstruktiven Stil im Erlanger Stadtrat fort. Dass diejenigen, die nicht an der Mehrheit beteiligt sind, mit den Ergebnissen nicht zufrieden sind, ist wenig überraschend: Es ist schließlich nicht die Aufgabe der Opposition, der Mehrheit in allem zuzustimmen. Bei den Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Kräfte im Stadtrat möchte ich mich im Namen meiner Fraktion für den offenen Austausch ausdrücklich bedanken. Unumwunden müssen wir als SPD-Fraktion einräumen: Die CSU hat uns in ihrer Rolle als neuer Kooperationspartner in unserer Skepsis enttäuscht. Unsere Zusammenarbeit, für die dieser Haushalt die erste echte Bewährungsprobe darstellt, verlief bei allen inhaltlichen Unterschieden nahezu reibungslos, beide Seiten haben sich um sachliche Klärung und Einigung bemüht, und dies stets in einem Klima des gegenseitigen Respekts. Besonders danke ich hier dem Fraktionsvorsitzenden Christian Lehrmann, seiner Stellvertreterin Alexandra Wunderlich und Bürgermeister Jörg Volleth, aber auch der gesamten CSU-Fraktion für ihre Fairness und Aufgeschlossenheit und die Bereitschaft, als falsch erkannte Positionen der vergangenen Jahre zu korrigieren. Der erste Haushalt, den wir gemeinsam beschließen, bestätigt, dass die Entscheidung für diese Form der Zusammenarbeit für das Wohl der Stadt richtig war.

Auch die Verwaltung hat für die kompetente Vorbereitung und zuverlässige Begleitung, die geduldige Beantwortung zahlreicher Fragen und die Bearbeitung unserer Haushaltsanträge – und dies alles in Zeiten der Corona-Überlast – unseren besonderen Dank und ganz besonderes Lob verdient. Stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte ich dem Kämmerer H. Beugel und dem Personalreferenten H. Ternes mit ihren jeweiligen Teams danken, allen Referent*innen und Amtsleiter*innen, dem Personalrat, dem Sitzungsdienst im Stadtrat und Ausschüssen, dem unsere nicht immer straffen Beratungen viel Kraft abverlangen, und dem Oberbürgermeister und den Ausschussvorsitzenden für die souveräne Leitung teils anstrengender Sitzungen. Auch die Erlanger Nachrichten, die über die Beratungen berichtet und unterschiedlichen Positionen im Stadtrat Raum gegeben haben, möchte ich in unseren Dank ausdrücklich miteinschließen, ebenso wie die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen, die uns ihre Anliegen anvertraut haben.

Der Haushalt für das Jahr 2021 schafft die Voraussetzungen dafür, wichtige Zukunftsaufgaben rasch anzugehen, den Klima-Aufbruch zu gestalten und zugleich den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt zu stärken. Als SPD können wir dabei gemeinsam mit unserem Oberbürgermeister wie in den vergangenen Jahren die nötigen Prioritäten verankern und eigene Akzente setzen. Wir werden daher heute dem Haushalt 2021 aus voller Überzeugung zustimmen.